



GNU

INFO | 2020-2021



Gemeinsam für einen
lebenswerten Kreis Gütersloh



Maßnahmen und Demonstrationen für mehr Klimaschutz (Petra Peitz)

Auch in Gütersloh demonstrierten im Jahr 2019 freitags Jugendliche und Erwachsene für mehr Klimaschutz. Diese Bewegung gab dem Klimaschutz in den politischen Gremien spürbar mehr Gewicht. Im Klimabeirat haben wir eine Facharbeitsgruppe gegründet und ein 6-Punkte-Programm erarbeitet. Dieses muss unserer Meinung nach umgesetzt werden, um den Klimaschutz effektiv voranzutreiben. Im Folgenden werden diese Maßnahmen vorgestellt.

1. Die Sanierungsquote soll durch Direktansprache erhöht werden. Um Klimaschutzziele einzuhalten, ist es erforderlich, die meisten Häuser bis 2045 energetisch zu verbessern. Der größte Teil aller Häuser im Bestand weist viel Potential auf, um einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dennoch liegt die Sanierungsquote bei ca. 1 % - trotz zahlreicher Fördermöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit seit Jahren. Erforderlich wäre es, eine Sanierungsquote von 3 % zu erreichen. Deshalb soll nun eine Direktansprache von Hausbesitzern erfolgen. Bei ähnlichen Projekten wurde hierdurch eine größere Erfolgsrate erzielt. Nun ist geplant, zunächst 1.000 Haushalte in Gütersloh direkt anzusprechen.

2. Die Stadt Gütersloh soll private und gewerbliche Bauherren zu hoher energetischer Qualität bei Neubauten verpflichten. Ziel sollte der Passivhausstandard sein. Um die Akzeptanz für diese Bauweise zu erreichen und die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln, ist weitere Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Auf diesen Vorschlag hat die Stadt bisher verhalten reagiert. Man will prüfen, was möglich ist, und weist darauf hin, dass die Stadt auch für bezahlbaren Wohnraum sorgen muss.

3. Die Stadt Gütersloh soll eine Arbeitsgruppe einrichten, um Konzepte für eine künftige klimaneutrale Wärmeversorgung zu entwickeln. Konkret geht es darum, das Potential von bisher ungenutzten Abwärmeströmen zu ermitteln. Die Stadt weist in diesem Zusammenhang auf aktuell bestehende Wirtschaftlichkeitsprobleme bei der Errichtung von Wärmenetzen hin. Allerdings besteht die Idee, das Mansergh-Quartier mit einem Wärmenetz zu versorgen, falls entsprechende Förderungen angeboten werden.

4. Die Stadt Gütersloh soll den Einsatz von Solarenergie verstärken. Die Ziele des Klimaschutzkonzeptes für den Ausbau der Erneuerbaren Energien können wohl nicht erreicht werden. Aufgrund höherer Abstandsregeln für Windenergieanlagen gibt es keinen Platz mehr für neue Windräder. Auch für Photovoltaik (PV) -Anlagen vorgesehene große Flächen auf dem Flughafengelände kommen aus Naturschutzgründen nicht mehr in Frage.



Deshalb müssen neue Flächen für Solaranlagen gefunden werden. Ab 2020 sollen auf städtischen Gebäuden weitere Solaranlagen errichtet werden und Potentialflächen entlang der A2 und der Bahntrasse ermittelt werden. Darüber hinaus wurde ein neues städtisches Förderprogramm für Solaranlagen geschaffen. Diese Förderung wurde in die Neuauflage des städtischen Förderprogramms 2020-2023 für Altbaumodernisierung integriert. Für Solaranlagen auf Dächern oder Fassaden von Gebäuden, die vor dem 01.01.2019 errichtet wurden, können Förderbeträge bis zu 10 % der Investitionskosten beantragt werden. Dabei gelten gewisse Höchstbeträge. Übrigens: Wer eine Solaranlage auf seinem Dach errichten möchte, für den bietet das Solardachkataster des Kreises Gütersloh eine sehr gute Planungshilfe (www.kreis-guetersloh.de/themen/energie-klima/solardachkataster). Hier kann man sein Dach virtuell mit Modulen bestücken und sich den voraussichtlichen Ertrag, die CO₂-Einsparungen und die Wirtschaftlichkeit vorab berechnen lassen.

5. Die Stadt Gütersloh soll Kohlendioxid im Verkehr reduzieren. Es sollte attraktiver werden, Alltagswege mit dem Rad und/oder dem ÖPNV zurückzulegen. Hier verweist die Stadt auf den städtischen Arbeitskreis Mobilität. Dieser arbeitet jedoch separat und berichtet nicht an den Klimabeirat. Für uns ist der Klimaschutz durch eine Verkehrswende aber von zentraler Bedeutung, da hier unserer Meinung nach schneller als in anderen Bereichen Erfolge für den Klimaschutz erreicht werden können. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass das Thema Mobilität zukünftig im Klimabeirat behandelt wird. Gegen den Ausbau der B61 haben am 22. September 2019 ca. 2.000 Fahrradfahrer aus Bielefeld und Gütersloh demonstriert und gezeigt, dass sie bereit für eine Verkehrswende sind. Erste Schritte sind getan, indem der Postdamm und die Dalkestraße zur Fahrradstraße erklärt wurden. Außerdem haben die politischen Parteien das Thema ÖPNV aktuell wieder entdeckt und fordern Attraktivitätssteigerungen.

6. Die Aufgaben im Klimaschutz sind sehr umfangreich. Hinzu kommen noch Aufgaben, Strategien zur Klimafolgenanpassung zu entwickeln und umzusetzen. Deshalb haben wir gefordert, dass die Stadt Gütersloh das Personal für den Klimaschutz aufstockt. Laut Stellungnahme der Stadt Gütersloh sind aktuell 2 Stellen für den Klimaschutz eingerichtet. Zukünftig werden es 1,75 Stellen sein.

Informationen aus der GNU Geschäftsstelle

(Ulrich Zurlinden)

Die Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh, hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts und des Charakters der heimischen Landschaft, zur Reinhaltung von Luft, Wasser und Boden und zur Erhaltung von Bau- und Kulturdenkmälern zu leisten. Das geschieht durch Maßnahmen im Natur und Umweltschutz, die letztlich auch Mosaiksteine für den Klimaschutz darstellen. Im 47. Jahr des Bestehens der GNU ist es besonders erfreulich, dass die Mitgliederzahlen mit rd. 600 Personen stabil sind.

Es wurden im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Stellungnahmen erstellt und diverse Bürgeranträge nach § 24 der Gemeindeordnung zu umweltrelevanten Themen in die Rathäuser im Kreis eingebracht. Die GNU beteiligte sich auch aktiv an dem Prozess zur Aufstellung des Landschaftsplanes Gütersloh. Ca. 20 Mal war die GNU in der lokalen Presse mit Veranstaltungshinweisen, Leserbriefen und Themenartikeln präsent. Es gab 24 Treffen der Aktiven in Gütersloh, bei denen aktuelle Projekte besprochen und geplant wurden. Es wurden auch wieder zahlreiche praktische Arbeitseinsätze und Exkursionen durchgeführt. 2020 wird ein Arbeitsschwerpunkt die ökologische Optimierung des von der GNU erworbenen Teichgrundstücks in Lintel sein. Mit dem Grundstück haben wir ein neues, spannendes, jedoch auch arbeitsreiches Projekt!



Bild: Die GNU hat ein Grundstück in Lintel gekauft und wird dort in den kommenden Jahren nach und nach Maßnahmen zur ökologischen Optimierung durchführen. Dabei ist jeder Helfer willkommen! (Foto: U. Zurlinden)



Neue Ortsgruppe Herzebrock-Clarholz

(Ulrich Zurlinden)

Erfreulich ist, dass es jetzt einen örtlichen Arbeitskreis der GNU in Herzebrock-Clarholz gibt. Dazu gab es eine große öffentliche Informationsveranstaltung im November 2019. Das GNU-Mitglied Lothar Schäfer hatte die Veranstaltung sehr gut vorbereitet. Schwerpunkte der lokalen Gruppe soll z. B. das Thema Insektensterben werden. Allgemein wollen sich die Aktiven gegen den dramatischen Rückgang in der Tier- und Pflanzenwelt engagieren. Gudula Bialek, Silke Mersch, Lothar Schäfer, Marina Strickmann und Helmut Volmer, allesamt Mitglieder GNU, wollen Streuobstwiesen und Blühflächen anlegen. Der neue GNU-Arbeitskreis hofft auf weitere Unterstützung vieler Interessierter und kann sich vorstellen, auch die Aufstellung des Klimaschutzkonzeptes der Gemeinde aktiv zu begleiten.

Die Geschäftsstelle wünscht jedenfalls gutes Gelingen.



Auf dem Foto von links: Helmut Volmer, Gudula Bialek, Silke Mersch, Marina Strickmann und Lothar Schäfer Foto: Lothar Schäfer

Verkehrswende muss kommen

(Petra Brinkmann)

Das Thema Verkehr hat die GNU im vergangenen Jahr an vielen „Baustellen“ beschäftigt und wird es auch in der Zukunft weiter tun. Das alles ist passiert:

Die A33 ist fertiggestellt und wurde öffentlich eingeweiht. Ein Moment, um sich zu erinnern. Viele unserer aktiven Mitglieder, vor allem im Nordkreis, haben sich an diesem Projekt aufgerieben und viel Zeit und Kraft bei dem Versuch gelassen, dieses flächenfressende Bauwerk zu verhindern. Das ist uns leider nicht gelungen.

Auch wer glaubt, ja gut, die A33 ist durch, aber inzwischen hat sich ja viel getan und die Entscheidungsträger haben begriffen, dass es so nicht weitergehen kann, täuscht sich.

Im Gegenteil: Derzeit werden alte Planungen wieder ausgegraben und forciert, als könnten Vorhaben, die 40 Jahre und älter sind, die Lösung für die Probleme der Gegenwart mitten im Klimawandel sein. Und auch ganz neue Ideen hat man noch, wie die angedachte Spange zum neuen Gewerbegebiet auf dem Flughafengelände.



In Herzebrock-Clarholz ist es fünf vor zwölf. Hier soll die B64n mit monströser hochgelegter Trasse realisiert werden. Die Anwohner der jetzigen B64 würden vielleicht ein wenig entlastet, aber in der Gesamtschau ist der Bau völlig unverant-

wortlich:

Immenser Flächenverbrauch – die Flächen gehen für die Landwirtschaft unwiederbringlich verloren, Gefährdung der Axtbachaue, Beeinträchtigung der denkmalgeschützten Anlage des Clarholzer Klosters und damit auch der Naherholungsmöglichkeiten der Bevölkerung, Zerschneidung der kulturgeschichtlich bedeutsamen Achse Clarholz – Lette, neue Lärmbelastung für Siedlungen mit zahlreichen Bewohnern. Die GNU unterstützt die Initiative, die sich gegen die B64n gegründet hat, nach Kräften und hat gern an einem Pressetermin im November teilgenommen, zu dem das Fürstenhaus Rheda als Besitzer des Klosters eingeladen hatte, um die Argumente gegen den Bau noch einmal deutlich öffentlich zu machen.

Zwischen Bielefeld und Rheda-Wiedenbrück soll die B61 ausgebaut werden. Auch dies eine alte Planung. Dem müssten Hunderte von alten Alleebäumen zum Opfer fallen. Hier drängt die Zeit noch nicht so sehr, aber als die Eheleute Klee im September zu einer Fahrrad-Demo gegen den Ausbau aufriefen, kamen trotz der geringen Vorlaufzeit 2000 Menschen, darunter auch viele GNU-Mitglieder, um sich dem Protest anzuschließen. Das war ein tolles Bild und macht Mut!

Die Bevölkerung scheint in diesem Punkt deutlich weiter zu sein als die Politik, die immer noch autofixiert denkt und handelt. Die Lobby der Automobilindustrie hat hier ganze Arbeit geleistet! Die jetzt gepriesene E-Mobilität bringt uns auch nicht die Rettung. Sicherlich würde sie die Luft in den Städten verbessern, aber woher kommt der Strom und wie groß sind die Umweltschäden in den Ländern, in denen die Rohstoffe für die Akkus gewonnen werden?

Wir müssen den Individualverkehr drastisch verringern, wenn wir dem Klima und uns Menschen etwas Gutes tun wollen. Dafür braucht man keine neuen Straßen, sondern einen attraktiven und preiswerten ÖPNV mit kurzen Taktzeiten und guter Linienführung. Wo immer möglich, müssen Bahnlinien ertüchtigt oder gar reaktiviert werden. Das Radfahren, das bei kürzeren Strecken, nach dem zu Fuß gehen, die beste Alternative für die Umwelt ist, muss sicherer und komfortabler werden. Autos müssen aus den Innenstädten herausgehalten werden. Das wäre nicht der Untergang, wie die Kaufleute befürchten, sondern würde die Innenstädte wieder zu Orten machen, an denen man sich gerne aufhält und auch Geld ausgibt. Eine solche Verkehrswende muss kommen. Natürlich muss dafür im Großen – auf Bundes- und Landesebene - viel Geld umgeschichtet werden. Nicht alles lässt sich auf kommunaler oder Kreisebene regeln, aber die GNU wird lokal weiter daran arbeiten und dafür kämpfen, den Druck aufzubauen, der nötig ist, damit sich endlich etwas ändert.

Private Initiative zur Renaturierung eines Gewässers auf dem Ströhn/Steinhagen

(Klaus Godt und Helga Jung-Paarmann)

Jeden Herbst kann man beobachten, wie das Grün, das sich im Laufe des Jahres in Bächen und Gräben gebildet hat, gründlichst entfernt und samt allen darin lebenden Tierchen am Rand der Gewässer abgeladen wird. Das wird als Unterhaltungsmaßnahme deklariert mit dem Ziel, die angrenzenden Äcker vor Überschwemmung zu schützen. Seit Jahren kämpft Klaus Godt in der Gemeinde Steinhagen gegen diese Biotop-Vernichtung. Bisher konnte er aber gegen das Argument „Das haben wir schon immer so gemacht“ wenig ausrichten.

Aber nun bietet sich die Gelegenheit, den Reckbach zwischen der Ströher Straße und Mönchsweg auf 600 Meter zu renaturieren und zu zeigen, wie aus einem tristen Kanal wieder ein schöner, lebendiger Bach werden kann.

Der Anstoß kommt von Burkhard Reckmann – ein Zimmerermeister, der eine landwirtschaftlich genutzte Fläche am Reckbach besitzt. Burkhard Reckmann möchte aus dem geraden, schmalen, eintönig profilierten Kanal einen lebendigen, sich windenden Bach gestalten und hierzu einen Streifen Land für eine Renaturierung zur Verfügung stellen. Da, wo bis jetzt der Kanal vorrangig der Wasserabfuhr dient, soll ein Stück Landschaft entstehen, das mit seiner Pflanzenvielfalt auch Lebensraum für seltenere Arten sein kann und die weitgehend ausgeräumte, agrarisch geprägte Landschaft bereichert. Sein Nachbar Ralf Upmann (Baumschule Upmann) war von der Idee begeistert und stellte ebenfalls eine Fläche zur Verfügung.

Der Plan scheiterte zunächst an der Wasserbehörde des Kreises Gütersloh, die die Idee zwar gut fand aber beschied, mangels ausreichender Personalkapazitäten die Planung und Umsetzung nicht erarbeiten zu können.

Im folgenden Jahr 2017 wurde das Projekt bei der Gewässerschau des Ströher Wasser- und Bodenverbandes erneut diskutiert und die an der Realisierung der Idee Interessierten entwickelten eine neue Strategie: Gemeinsam wollten sie die Renaturierung planen und den behördlichen Genehmigungsprozess beschreiten. Klaus Godt als Vermessungsingenieur übernahm die Projektentwicklung. Dabei konnte er auf die Unterstützung durch Rainer Drouyn rechnen, der in der Gemeinde Steinhagen für die Gewässer verantwortlich ist. Für die Gemeinde war das ein Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, weshalb Bürgermeister Klaus Besser 5000 € zur Verfügung stellen konnte. Mitte 2018 wurde die Planung der Wasserbehörde des Kreises zur Genehmigung vorgelegt.



Unabhängig davon, aber zeitlich parallel betrieb die Landschaftsbehörde des Kreises ein Eingriffs-Ausgleichsverfahren in direkter räumlicher Nachbarschaft des geplanten Projektes. Nun schlug die Behörde vor, die beiden Maßnahmen miteinander zu kombinieren und in einem Gesamtprojekt umzusetzen.

Im August 2019 kam der Genehmigungsbescheid: Der Bagger konnte anrollen, um 600 m Bachlauf neuen Entwicklungsraum zu geben. Hierfür wurde das Bachbett auf sieben Meter verbreitert. Nun werden noch Baumstämme, Baumwurzeln, Bühnen und kleine Sandaufschüttungen als Strömunglenker im Bachbett eingebaut, damit der Bach mäandriert und so sein Bachbett strudelnd und strömend selbst gestaltet.

Wenn sich im nächsten Jahr das Bachbett begrünt, wird der Bewuchs wie ein Schwamm wirken und helfen, dass Wasser bei Starkregen zurückzuhalten. Gleichzeitig werden durch den großen Überflutungsraum die angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen vor Hochwasser geschützt. Ein weiterer (finanzieller) Vorteil des breiten, begrüntes Bachbetts ist, dass es im Herbst nicht mehr regelmäßig ausgebaggert werden muss. Es bleibt als Biotop für viele Pflanzen und Tiere erhalten.

Die Renaturierung des Reckbachs zeigt, wie durch Privatinitiative und das Zusammenwirken von Naturschützern, Grundeigentümern und Behörden ein Stück Natur wiederhergestellt werden kann, wobei gleichzeitig die berechtigten Interessen der Landwirte berücksichtigt werden.

„Der Eiserne Gustaf ist los!“

(Dietmar Schulze Waltrup)

Die GNU beteiligt sich an dem Projekt des ADFC: Ein kostenloses Lastenrad für die Bürger von Gütersloh.

Am 5. Mai 2019 war es endlich soweit! Im Rahmen des Fahrradaktionstages wurde auf dem Kolbeplatz das erste kostenfreie Lastenrad für den Kreis Gütersloh vorgestellt. Was für Kopenhagen, Amsterdam und viele andere europäische Städte schon längst selbstverständlich ist, soll auch in der noch so jungen Großstadt von Gütersloh zur Normalität werden: Eine umweltschonende und emissionsfreie Möglichkeit, große und sperrige Gegenstände zu transportieren. Es ist ein gemeinsames Projekt des ADFC Gütersloh, der GNU, der Umweltstiftung der Stadt Gütersloh sowie des Fahrradhändlers Rottstock. Dort können Privatpersonen das Rad tageweise ausleihen. Bislang muss für Terminanfragen eine e-mail an lastenrad@adfc-guetersloh.de geschickt werden. Der komplette Onlinebuchungsvorgang soll bald erfolgen können. Das Fahrrad selbst besitzt eine Elektrounterstützung und einen wartungsarmen Riemenantrieb. Eine stufenlose Schaltung sowie Scheibenbremsen machen es zu einem Komfortmodell unter den Lastenrädern! Die Nachfrage ist besonders an Wochenenden recht groß! Über 100 Tagesbuchungen gab es allein für die ersten acht Monate. „Gustaf“ bedeutet übrigens übersetzt: „Gütersloher und Stahlrossfans transportieren alles fahrradmäßig!“ Eine eigene Homepage ist schon vorhanden! Die GNU selbst konnte sich in diesem Jahr ebenfalls bei zwei Fahrradtouren von den Vorzügen dieses Cargobikes überzeugen (s. Ortsgruppe Gütersloh).

Gustaf

Freies Lastenrad für den Kreis GT





Foto: Gerd Daub-Dieckhoff

In der Kalksteingrube Kallenhardt auf der Suche nach Diamanten

(Angelika Daum)

Es war wirklich ein besonderes, unvergessliches Erlebnis für die rund 50 Teilnehmer der GNU-Exkursion. Ermöglicht wurde es uns durch den Rheda-Wiedenbrücker Hobby-Mineralogen Peter Wolke, der eine gute Verbindung zu der Geschäftsleitung der Firma Westkalk Vereinigte Warsteiner Kalkindustrie pflegt. Darum war es ihm gelungen, wie auch 2015, eine besondere Genehmigung zum Betreten des Steinbruchs zu erhalten. Hier wurden wir am 6. Juli, einem Samstag, im neuen Besucherzentrum von dem technischen Leiter Dr. Guido Mausbach begrüßt. Mit Filmen informierte er uns über die Entstehung, den Abbau und die Verwendung des Kalkgesteins.

Wer wusste schon, dass die 450 m mächtigen einst unterseeischen Erhebungen, die bis nach Brilon reichen, im Erdzeitalter Devon vor 380 Millionen Jahren von Schwämmen und Korallen gebaut wurden? 6000 Tonnen des daraus entstandenen Kalkgesteins werden heute „über Tage“ durch Sprengungen abgebaut, zerkleinert und täglich mit Güterzügen und Lastwagen abtransportiert. 1,7 Millionen Tonnen im Jahr, eine Menge, die man sich kaum vorstellen kann. Umgerechnet bedeutet sie 20 kg pro Einwohner Deutschlands jedes Jahr. Das beeindruckte uns doch sehr. „ Und wofür wird das alles gebraucht ?“, fragte ein Kind aus der GNU-Kindergruppe. „ Du kennst es sicher als Schotter beim Straßenbau oder unter Bahnschienen, man braucht es auch für Zement, Beton und zur Herstellung von Glas, aber auch als Zusatz für Hühnerfutter und in Zahnpasta“, erklärte Dr. Mausbach.

Uns als Natur- und Umweltschützer interessierten besonders die Ausführungen zur vorgeschriebenen Renaturierung. Wir sahen, wie die Firma in Zusammenarbeit mit Umweltschutzverbänden, die ausgebeuteten Flächen wieder an die Natur zurückgibt.

Ausgerüstet mit Hammer, Meißel, Eimer und vor allem einem Schutzhelm, machten wir uns anschließend auf den Weg. Hier im Gelände übernahm Peter Wolke die Führung und Oberaufsicht. Jedes Kind wurde zwar von einem Erwachsenen begleitet,

aber es gab steile Hänge und Abbruchkanten. Peter Wolke konnte den etwa 2 km langen Weg durch die riesige Grube, denn er hatte eine Woche vorher neue Fundstätten für uns erkundet. „Ihr müsst nur genau gucken“, erklärte er den Teilnehmern. Und richtig, nach kurzer Zeit rief ein Kind: „ Ich habe einen Diamanten gefunden“! „ Ich auch, ich auch“!, kam es von einer anderen Stelle vor der steilen Wand. Immer wieder wurden die seltenen sogenannten „Doppelender“ gefunden. Es sind bis zu 6 cm große, milchig-weiße bis rötlich-braune Quarz-Kristalle, die an den Enden aussehen, als hätte eine menschliche Hand sie geschliffen und die als Schmuck getragen werden. Genannt werden sie nach ihrem ersten Fundort als Suttroper-Diamanten. Im nahegelegenen Suttrop, einem Ortsteil von Warstein, gibt es auch einen regelrechten Diamanten-Park. Der Fund von mehr als 100 Doppelender-Diamanten erstaunte am Schluss sogar Dr. Mausbach. „Wo habt ihr die denn alle gefunden“?, fragte er, „wir haben seit langer Zeit nur noch sehr wenige gesehen.“ Ja, sie hatten sich wirklich angestrengt. Ein bisschen müde, aber stolz und glücklich schlepten die Kinder ihre Beute zum Bus. „Das war der beste Ausflug, den ich in meinem Leben gemacht habe!“, stellte ein Achtjähriger beim Einsteigen zufrieden fest.

Angelika Daum (nach dem Bericht von Gerd Daub-Dieckhoff aus der Glocke vom Sommer 2019)



Foto: Gerd Daub-Dieckhoff

Blühwiesen und Ackerblühstreifen

(Rudolf Pähler)

Wie im vorherigen Jahr standen 2019 der Schutz und die Förderung der heimischen Insektenwelt im Vordergrund unserer Vereinsarbeit. Zusammen mit elf Landwirten und interessierten Naturfreunden wurden zahlreiche neue Ackerblühstreifen und Blühwiesen im Kreis Gütersloh angelegt.



So konnten im Jahr 2019 aufgrund einer großzügigen finanziellen Unterstützung von 5.000,- € durch die Sparkassen-Stiftung Gütersloh rund 50.000 qm auf 15 unterschiedlich großen Flächen ausgesät werden. Die arbeitstechnische Unterstützung von elf Betrieben und die Bereitstellung der dafür erforderlichen Ackerflächen machten dieses erst möglich. Mitte Mai 2019 wurde somit eine hochwertige und mehrjährige Blühsamenmischung auf den 15 Flächen ausgesät. Trotz des trockenen Frühjahres und Sommers konnten sich die Ackerblühflächen bereits im ersten Jahr gut entwickeln. Die ausgewählte Blühsamenmischung, von der Firma Rieger-Hofmann, ist mit rund 40 unterschiedlichen Kulturpflanzen- und Wildblumensorten bestückt. Diese wertvolle und hochpreisige Blühsamenmischung wird sich erfahrungsgemäß in den kommenden Jahren sehr gut entwickeln und nicht nur für viele Insektenarten eine gute Pollen- und Nektarquelle bieten. Um den ganzen Betrag der EU-Direktförderung der „Säule 1“ zu erhalten, können diese Flächen von den Landwirten innerhalb des „Greenings“ als „Ökologische Vorrangfläche“ (ÖVF) - Brache mit Honigpflanzen angemeldet werden. Der Gewichtungsfaktor hierfür beträgt 1,5 (1 m² Ackerfläche gleich 1,5 m² ÖVF). Es ist geplant, die jeweiligen Acker-Blühflächen fünf Jahre zu erhalten. Besonders erwähnenswert und erfreulich ist nicht nur die finanzielle Unterstützung der Sparkassen-Stiftung im Jahr 2019, sondern auch die Zusage, das laufende Projekt in den kommenden zwei Jahren zu unterstützen. Hierfür suchen wir von der GNU noch weitere landwirtschaftliche Betriebe mit möglichst zahl-

reichen und großen Ackerflächen. Interessenten stellen wir das Saatgut gerne kostenlos zur Verfügung. Bereits am 01.09.2019, beim „Tag der Landwirtschaft“ am Schloß Tatenhausen, konnten wir einige neue Interessenten gewinnen (s. linke Abb.). Wir suchen aber noch weitere Teilnehmer für dieses Projekt. Melden Sie sich bei uns!

Wie im Vorjahr müssen wir auch in diesem Frühjahr mit langen Lieferzeiten bei der Fa. Rieger-Hofmann rechnen. Daher ist es ratsam, dass alle Teilnehmer bis Ende Februar die Flächengröße und ihre Lieferanschrift an uns übermitteln. Die jeweiligen Flächen sollten zwischen 2.500 und 5.000 qm groß sein. Eine Aussaatanleitung erhalten alle Interessenten von uns. Außerdem stellen wir allen Teilnehmern auf Wunsch eine kostenlose Wildbienenstille auf (s. Abb. Seite 9).

Auch für nicht-landwirtschaftliche Interessenten haben wir aufgrund einer großzügigen Privatspende die Möglichkeit, Blühsamenmischungen für Wildblumenwiesen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Geeignet und wünschenswert sind wenig genutzte Grünlandflächen, freie Bauplätze oder Brachen. Die jeweiligen Flächen sollten jedoch größer als 400 qm sein und nachhaltig viele Jahre lang bestehen bleiben. Auch hierfür erhalten alle Interessenten von der GNU eine Aussaatanleitung. Ein Umbrechen und Umpflügen der vorhandenen Grünflächen ist in der Regel nicht erforderlich. Ein starkes Anreißer oder flachgründiges Grubbern ist meistens ausreichend. Die notwendigen Vorbereitungs- und Aussaatarbeiten sollten jedoch von den Interessenten bzw. Eigentümern der Flächen eigenständig durchgeführt werden. Hierfür fehlen uns die erforderlichen Maschinen und Gerätschaften.

Wir verschenken eine regio-zertifizierte und standortgerechte Wildblumensamenmischung. Allerdings müssten Sie - wie bei dem Projekt oben mit den Landwirten beschrieben - die Angaben zur Flächengröße und Ihre Lieferanschrift bis Ende Februar 2020 bei der GNU- Geschäftsstelle melden.

Daher möchten wir an alle Mitglieder und Interessierten nochmals appellieren, melden Sie sich bei uns und werben Sie bei Bekannten oder Landwirten für die Möglichkeit der Teilnahme an unserem Projekt.



Zum Ende dieses Beitrages möchten wir Sie noch über weitere Monitoring-Aktivitäten informieren. So wurden die Untersuchungsarbeiten auf den landwirtschaftlichen Acker-Blühstreifenflächen im Kreis Gütersloh im Jahr 2019 erfolgreich fortgesetzt. Auf den verbliebenen 22 Teilflächen konnten auch im Jahr 2019 eine Vielzahl von Tagfalter- und Stechimmenarten kartiert werden. Besonders gut entwickelten sich die hochwertigen und artenreichen Blühsamenmischungen. Verbesserungen der Untersuchungsergebnisse gegenüber dem Vorjahr von über 50 % und mehr waren sehr erfreulich. Der Zwischenbericht 2019 ist demnächst auf der GNU-Internetseite einsehbar.

Weitere Monitoringarbeiten wurden von Hans Dudler aus Augustdorf und mir auf den „Kuhtichwiesen“ in Harsewinkel-Mariensfeld und auf den Renaturierungsflächen an der Dalke in Gütersloh-Sundern, im Bereich „Ruhestroth“, durchgeführt. Auftraggeber an die GNU waren jeweils die Städte Harsewinkel und Gütersloh.

So konnten in Mariensfeld auf den Kuhtichwiesen, Fläche „C“, 15 Tagfalter und 21 Stechimmenarten kartiert und auf den vier Teilflächen der Dalke-Renaturierung insgesamt 21 Tagfalter- und 40 Stechimmenarten beobachtet und registriert werden. Weitere Monitoringarbeiten werden auch im Jahr 2020 von uns auf den genannten Flächen durchgeführt.



Nachruf Elisabeth Rottmann: (Marion Ernsting)

Es war ein glücklicher Umstand, dass die Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V. gerade in einer Phase auf die Journalistin Elisabeth Rottmann traf, in der eine Goldgräberstimmung im Lande herrschte, man nicht daran dachte, dass die nächsten Generationen brauchen würden, was wir heute verschwenden.

Es ging Elisabeth Rottmann wie der GNU um den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen: um gutes Wasser, Boden, um Rohstoffvorräte, die nicht nachwachsen, die tausende von Jahren vor unserer Zeit entstanden sind und jetzt in kürzester Zeit verbraucht werden.

Es ging ihr um dauerhaft lebenswerte Umwelt, um nachhaltiges Wirtschaften. Dafür scheute sie keine Mühe, deckte Hintergründe auf, machte öffentlich, was hinter verschlossenen Türen durchgesetzt werden sollte.

Vor allem durch ihre journalistische Erfahrung und ihre Fähigkeit komplizierte Sachverhalte verständlich darzustellen, konnte eine breite Öffentlichkeit aufmerksam gemacht werden, zum Mitdenken und Mithandeln angeregt werden.

Unser erster gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt war damals die Planung und der Bau der Autobahn A33 von Bielefeld bis Osnabrück. Was zuvor als Ortsumgehung der Stadt Halle geplant war, wurde zur A 33, zu einem Vorhaben der Stadt Halle, des Kreises Gütersloh, interessierten Unternehmen schließlich des Landes NRW. Gegen ein Vorhaben, das mit großem personellen, finanziellen und öffentlichen Aufwand beworben wurde, konnten die Argumente von betroffenen Städten, Bürgern, Anliegern, Umweltverbänden auf Kreis- und Landesebene, Heimatvereinen schließlich nichts ausrichten.

Erst später haben wir erfahren, wie verschieden Ihre Arbeitsfelder waren, was sie ins Leben gerufen und wen sie gut beraten und im politischen Leben begleitet hatte, was sie an Belastungen und Anfeindungen aushalten musste, weil sie durch ihre investigative und genaue Recherche nicht nur Hintergründe wusste, sondern sie auch öffentlich machte.

Ja, es gibt nicht viele, die - wie Elisabeth - auf den Nägeln brennende gesellschaftliche Probleme erkennen und sie mit Mut und Weitsicht zu lösen versuchen.

Ihr Vermächtnis könnte sein, nicht müde zu werden und mit Mut und Weitsicht, die notwendigen gesellschaftlichen Entwicklungen anzustoßen. Dazu rechnete sie sicher die Bewahrung von Anstand und Mitmenschlichkeit.

Aktivitäten der Ortsgruppe Gütersloh (Dietmar Schulze Waltrup)

In der Bauernschaft Kattenstroth kümmern wir uns schon seit längerer Zeit am Jahresanfang in Zusammenarbeit mit der Stadt Gütersloh um ein wertvolles Kleinbiotop. Wir schneiden in diesem Regenrückhaltebecken am Knisterbach junge Erlen- und Weidentriebe, die ständig das Gewässer zu überwuchern drohen, zurück und schichten das Astmaterial zu einer Benjeshecke auf. Besonders Kleinsäuger und Vögel schätzen diese Unterschlupfbereiche, die ihnen Schutz gegen Fressfeinde aller Art für ihre Nachkommen bieten. Kopfweiden, die wir selbst dort vor einigen Jahren mit dem Erdbohrer gepflanzt haben, bekommen stets ihren Pflegeschnitt bei dieser Aktion. Hiermit können sie ihre typische Kopfform entwickeln und vielen Lebewesen weitere Lebensräume sowie Nistgelegenheiten geben. Für die Anwohner dieser kleinen Wasserfläche bedeuten Spaziergänge um dieses Gebiet immer wieder nette Naturbeobachtungen. Eisvogel, Grau- und Silberreiher werden hier regelmäßig von ihnen beobachtet. An warmen Frühlingstagen kommt man in den Genuss eines wunderschönen Froschkonzertes. Eine neue Bank am Rande des Teiches lädt ein zum Verweilen und bietet für uns jedes Mal einen netten Platz, um uns mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen in den Arbeitspausen zu stärken.



Wenn es das Wetter zulässt, laden wir zu allen naturpraktischen Aktionen stets unsere Freunde von der Wohnstätte „Kiebitzhof“ ein. Sie helfen uns gerne beim Pflegen der Biotope und erleben auf diese Weise ganz eigene soziale Kontakte und für sie interessante Naturerfahrungen. Im Februar besuchten sie uns wieder auf dem Gebiet „Niehorster Heide“. Unter der Leitung von Herrn Bröskamp und Herrn Schulze (Kreisumweltamt) trafen wir uns mit Interessierten und dem Heimatverein Isselhorst, um die Heideentwicklung unter einer Stromtrasse an der Haarheide zu unterstützen. Bei bestem Arbeitswetter wurden zum wiederholten Mal aufkommende Kiefern-, Erlen- und Birkenschösslinge samt Wurzeln entfernt, um der aufkommenden Heide, dem Sandglöckchen und anderen Magerpflanzen zu ihrem notwendigen Licht zu verhelfen. Zum Ende dieser durchaus manchmal schweißtreibenden Arbeit gibt es stets ein zünftiges Frühstück im Freien mit frischen Brötchen und leckerem Tee oder Kaffee.



In Gütersloh kann jeder Bürger sich seit diesem Frühjahr das Lastenrad „Gustaf“ kostenlos ausleihen. Am Feiertag Christi Himmelfahrt im Mai lud die GNU deshalb ihre Helfer und Mitstreiter zu einer geführten Radtour mit diesem Cargobike nach Lintel ein. Es transportierte jede Menge Getränke für diesen schönen Tag. Dort angekommen wurde das frisch erworbene Grundstück besichtigt und ein Picknick im Freien abgehalten. Anschließend konnten Interessierte eine kurze Probefahrt in diesem ländlichen Gebiet unternehmen. 16 beteiligte Personen hatten viel Spaß dabei und selbst die treuen Vierbeiner wurden als „Versuchskaninchen“ benutzt.

Mit „Gustaf“ ging es am 25.8.19 zu der jährlichen Sommerfahrradtour an die Dalke. Ziel waren die vielen Renaturierungsgebiete, die in den letzten 20 Jahren am „Grünen Band“ Güterslohs entstanden sind. Die Teilnehmer konnten sich davon überzeugen, dass aus vielen Abschnitten des ehemals kanalisierten Flusses wunderbare Auenlandschaften entwickelt wurden, die dem Hochwasserschutz dienen und einen hohen Erholungswert für

den Gütersloher Bürger besitzen. Bei über 30 Grad führte uns der größtenteils schattige Radweg von der „Neuen Mühle“ bis zur „Strangmühle“. Hier wurde der Menkebach renaturiert und als Lockstrom für die Wanderfische und Wasserinsekten genutzt, um ein noch vorhandenes Wehr zu überwinden. Das mittlerweile traditionelle „Bike out“ fand schließlich im Parkbad statt.

Am letzten Samstag im August findet regelmäßig jedes Jahr die Europäische Nacht der Fledermaus statt. Aus diesem Grunde veranstaltet die Ortsgruppe der GNU schon seit fast 20 Jahren die sehr beliebte Fledermausnacht. Um die 30 Kinder und Erwachsene waren bei wunderschönem Sommerwetter ins Parkbad gekommen, um in Form eines Films, Wissenswertes über die Nachtsegler zu erfahren. Anschließend berichtete der Fledermauskundler Martin Starrach über die Lebensweise dieser bedrohten Säugtiere. Er zeigte ebenfalls Möglichkeiten auf, wie jeder von uns, z. B. durch die Anpflanzung von Insektenpflanzen, zu ihrem Schutz beitragen kann. Danach ging es in den nahgelegenen Stadtpark, um Wasserfledermäuse an der Dalke bei ihrer abendlichen Jagd auf Mücken und Nachtfalter zu beobachten. Die Kinder erfuhren zudem von den Vorteilen des orangefarbenen Lichts bei Straßenlaternen, die verhindern, dass die Insekten angelockt werden und allabendlich zu Tausenden dort verenden. Für alle Teilnehmer sind diese Veranstaltungen mit der abschließenden kleinen Nachtwanderungen jedes Mal sehr spannend und aufregend. So lernen sie viel Wissenswertes über die possierlichen Insektenfresser und sind bereit, ihre Lebensräume zu schützen bzw. zu bewahren.

Ende Oktober trafen wir uns wie gewohnt am Klärwerk, um unsere ca. 130 Nistkästen zu säubern. Wir bildeten 3 Gruppen, um die von uns selbst aufgehängten Nisthilfen an der Dalke und am Kiebitzhof zu säubern. 3 Bewohner der Wohnstätte begleiteten uns und staunten nicht schlecht, über einen Meisenkasten, den wohl ein Kleiber vollständig mit Lehm zugestrichelt hat, um sich ein möglichst gut geschütztes Heim zu schaffen. Am Ende des

Tages treffen wir uns jedes Mal auf der Bank vor dem Kiebitzladen, um uns mit Bewohnern und allen Helfern der verschiedenen Gruppen auszutauschen und mit selbst gebackenen Kuchen zu stärken.

Wieder einmal ist ein Naturschutzjahr vorbei. Hiermit möchte ich mich bei all den fleißigen Helfern der Gütersloher Ortsgruppe bedanken, die regelmäßig in das DRK-Heim kommen, um unsere Aktionen vorzubereiten und bei Wind und Wetter draußen durchführen. Es ist weiterhin wichtig, dass wir dafür sorgen, die Belange von Natur und Umwelt in die Öffentlichkeit zu bringen. Auch im neuen Jahr 2020 werden wir uns von der GNU für bedrohte Tierarten einsetzen und versuchen, ihnen neue Lebensräume und Biotope zu schaffen. Es ist toll, dass durch die Aktionen der Bewegung fridays for future nun auch die Politik und Wirtschaft allmählich gemerkt hat, dass es eine Minute vor 12 ist. Ich verspreche mir durch diese Vorgänge auch endlich mehr Rückenwind für die GNU! In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr 2020!



Herausgeber: **Gemeinschaft f. Natur- und
Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V.,
Pellwormweg 7, 33334 Gütersloh**

Telefon: 0 52 41 / 92 79 86
Mail: info@gnu-gt.de
Internet: www.gnu-gt.de



Beitrittserklärung

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zur
Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V.

Vor- und Nachname _____ geb. am _____

Strasse / Hausnummer _____

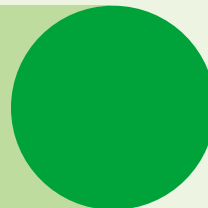
PLZ, Wohnort _____ Telefon _____

E-Mail-Adresse _____ Beruf _____

weiteres Familienmitglied / geb. am _____

weiteres Familienmitglied / geb. am _____

Mitglied werden !



Für meinen Jahresbeitrag bestimme ich folgendes:

- z.Zt. **18.50 € als Einzelmitglied**
- z.Zt. **24,50 € als Familie (bitte weiter unten angeben)**
- Freiwillig erhöhter Beitrag von € _____**

Zahlungsweise:

- Rechnung bzw. Überweisung**
- Sepa-Einzugsermächtigung**

Ich bin einverstanden, dass mein Beitrag jährlich von meinem Konto

IBAN _____ Institut _____ abgebucht wird.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

